

Marktsäule. Marktsäule: Granit, von 1868, einer älteren des XVII. Jhs. nachgebildet.

Innungskrüge. Innungskrüge: Bei Herrn Ignaz Trimpl ein großer und ein kleiner Zinnhumpen, beide mit drei Cherubsköpfen als Füßen und geschwungenen Henkeln. Am Deckel je ein sitzender Löwe; vor dem am großen Humpen ein eingebogener Kartuschenschild mit dem gravierten Wappen der Weberinnung (drei Weberschiffchen), den Buchstaben *MP.TA.GL.* und der Jahreszahl 1663. — Innen am Boden beim großen Humpen eine achtblättrige, beim kleinen eine siebenblättrige große Rosette in rundem Medaillon. — Marken.  
1. In einem Schilde eine Henkelkanne, darüber die Buchstaben *AM.*  
2. In einem Schilde Monogramm *AM.*, darunter die Zahl *43.*

Bildstock. Bildstock: An der Straße nach Döllersheim. Bruch- und Backstein, weiß verputzt, teilweise lichtblau gefärbelt. Auf quadratischem Sockel ein vierseitig-prismatischer Pfeiler, durch einen Wulst oben abgeschlossen. Darauf Würfeltabernakel mit flachbogiger Nische an der Vorderseite, durch einen Pyramidenstumpf mit Eisenkreuz bekrönt. Ende des XVIII. Jhs.

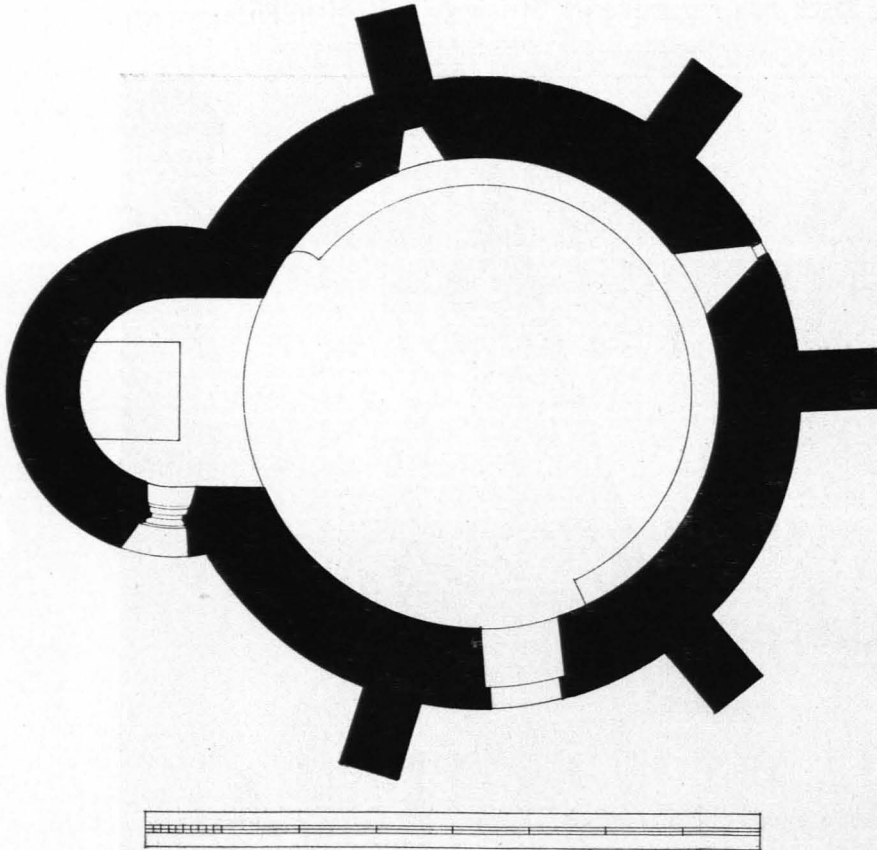


Fig. 292 a Friedersbach, Karner, Grundriß 1 : 100 (S. 313)

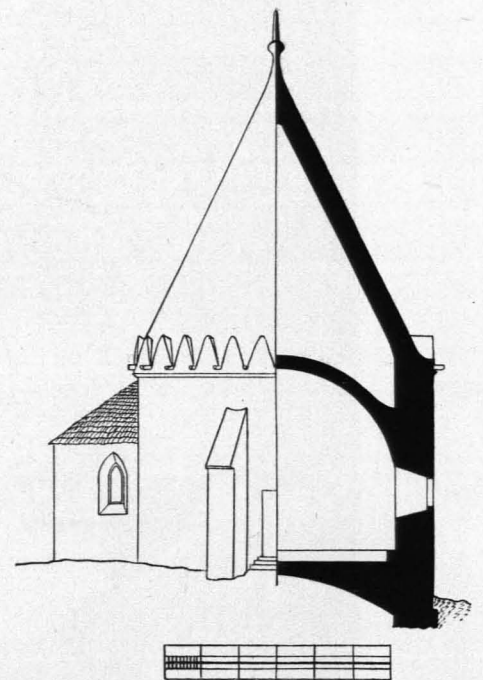


Fig. 292 b Friedersbach, Karner, Längsschnitt 1 : 200 (S. 313)

## Burgruine Lichtenfels

Archivalien: Urbarium der Herrschaft Lichtenfels von 1702, Schloßarchiv Nieder-Nondorf.

Literatur: Top. V 819. — SCHWEICKHARDT VI 157. — Monatsblatt W. A. V. V, 1896, S. 27. — P. BENEDIKT HAMMERL, Friedersbach 1608—1908, ein Gedenkblatt, Selbstverlag der Gemeinde Friedersbach 1908.

Fig. 293. Alte Ansicht: 1. Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 293). — 2. Gemälde von Maurizio Andora im Schlosse Ottenstein, um 1680 (siehe S. 117). — 3. Gemälde von 1716 im Schlosse Rastenberg (Kunsttopographie I, S. 348). — 4. Lithographie von Weixelgärtner 1841 in SCHWEICKHARDT VI.

Geschichte. Geschichte: Im Jahre 1159 belehnte Herzog Heinrich II. Jasomirgott seinen Dienstmann Hartung von Rauhenegg nebst seinen Söhnen Albero, Otto und Ortolf mit der Veste L. (Urkunde im k. k. Statthaltereiarhive in Wien). Um 1200 nimmt diese Familie den Beinamen „die Tursen“ an. Der bekannteste Ritter aus dem Geschlechte der Tursen ist Hugo der Turs von Lichtenfels, der zum erstenmal 1248 in einer Urkunde genannt wird, in welcher er der Pfarre Friedersbach alle Schenkungen seiner Vorfahren bestätigt und die besonders deswegen von Interesse ist, weil sie die älteste bekannte in deutscher Sprache abgefaßte Urkunde in Öster-